

No words needed

Julie and the Phantoms

Von Leledezember

Kapitel 2: Kapitel zwei:

Sie fiel, und sie fiel und fiel.

Julie fiel so lange, dass sie zu fürchten begann, sie würde nie aufhören zu fallen. Sie fiel und fiel und fiel, und die ganze Zeit drückte das Nichts um sie herum und verhinderte, dass sie sich überhaupt orientieren konnte. Manchmal vermutete sie halb, dass sie nach oben fiel, da die Regeln der Schwerkraft in diesem Nichts nicht zu gelten schienen. Es fühlte sich nicht so an, als ob das Gewicht ihres Körpers sie nach unten ziehen würde. Es fühlte sich eher so an, als hätte sie überhaupt keinen Körper. Sie war nur ein Teil des Nichts und stürzte auf wer weiß was zu.

Sie tat ihr Bestes, um sich ihren Bestimmungsort und ihr Ziel vor Augen zu halten, und wiederholte, wann immer sie konnte, ihr Mantra von 1995, Orpheum, Luke, Reggie, Alex. Aber meistens war ihr Verstand hartnäckig leer. Es gab nicht einmal das Geräusch von Luft, die an ihr vorbeipfeift, wenn sie fällt.

Es war einfach ... nichts.

Das einzig Positive an diesem überwältigenden Nichts war, dass sie es nicht schaffte, die Energie und den mentalen Raum aufzubringen, um Angst zu haben. Tatsächlich wurde sie langsam ein wenig schläfrig.

Julies Augen waren gerade zugefallen (was ihre Sicht auf die Umgebung nicht im Geringsten veränderte), als sie plötzlich ein Ruckeln hinter ihrem Nabel spürte, als ob eine unsichtbare Kraft ihren Abstieg verlangsamte. Julies Augen schnappten auf und sie nahm in der Ferne ein schwaches glühendes Licht wahr.

1995. Orpheum. Luke. Reggie. Alex.

Julie hielt sich verzweifelt an diesem Gedanken fest, als das Licht immer heller wurde und ihr Fall immer langsamer wurde, bis sie plötzlich umgedreht wurde und ihr Rücken auf einer harten Oberfläche aufschlug.

Der Aufprall bei der Landung reichte aus, um ihr die Luft aus den Lungen zu schlagen, aber nicht genug, um sie zu verletzen oder ihr größere Schmerzen zu bereiten.

Dennoch war es seltsam, sich ihres Körpers überhaupt bewusst zu sein, nachdem sie sich so lange von ihm getrennt gefühlt hatte.

Julie lag einen Moment lang still und nahm all die Empfindungen auf, die zu ihr zurückkehrten, den kalten Druck des Betons gegen ihren Rücken, die Geräusche des nahen Verkehrs und den leicht unangenehmen Geruch...

Schließlich war es der Geruch, der Julie wieder zu sich brachte und sie zu der höchst unangenehmen Erkenntnis brachte, dass sie gerade auf dem Rücken in einer Gasse lag, unangenehm nahe an einem Müllcontainer.

Julie setzte sich schnell auf und wischte sich angewidert die Hände an ihrer Hose ab.

"Igitt", murmelte sie, hievte sich schnell auf die Beine und sah sich in ihrer Umgebung um.

Sie war sicherlich irgendwo hin gereist, aber die Frage war, ob sie an den richtigen Ort gereist war? Und, noch wichtiger, war sie in die richtige Zeit gereist?

Julie warf einen kurzen Blick an sich herunter, um sicherzugehen, dass sie nichts trug, was ihren Status als Zeitreisende verraten würde, falls sie es in die Vergangenheit geschafft hatte. Hose, T-Shirt, Strickjacke ... das sollte doch alles ziemlich sicher sein, oder? Sie schüttelte den Kopf. Natürlich würde dieses Outfit sie nicht verraten. Die 90er Jahre fühlten sich für sie wie eine Million Jahre an, aber wie ihr Vater sie gerne daran erinnerte, war es noch gar nicht so lange her. Niemand würde erwarten, dass sie ein Korsett oder so trug. Wie auch immer, sie hatte nicht vor, lange genug hier zu sein, um von vielen Leuten bemerkt zu werden. Sie musste nur verhindern, dass die Jungs starben, und sie musste herausfinden, wie sie nach Hause kam.

Sie war sich nicht ganz sicher, wie sie beides machen sollte. Sie wünschte, sie hätte sich die Zeit genommen, Willie zu befragen, wie genau sie nach 2020 zurückkommen sollte. Ihre beste Vermutung war, dass sie, sobald sie ihre Aufgabe erfüllt hatte, in diese Gasse zurückkehren musste und hoffentlich ein Loch erscheinen würde. Das würde zu dem passen, was Willie ihr über unerledigte Geschäfte und schwache Menschen erzählt hatte. Punkte zwischen der normalen Welt und der übernatürlichen.

Und wenn das alles falsch war und sie keine Ahnung hatte, wie sie nach Hause kommen sollte, wollte sie sich darüber jetzt noch nicht zu viele Gedanken machen. Sie war immer noch mit den Gedanken bei dem Gedanken, die Jungs vor kurzem zum ersten Mal verloren zu haben. Sie hatte nicht vor, sie noch einmal zu verlieren, weil sie durch ihre Ängste um ihre eigene Zukunft abgelenkt war.

Julie wollte gerade den Abstand zwischen sich und der Straße überbrücken, als eine Gestalt am Eingang der Gasse vorbeifuhr.

Sie erhaschte nur einen kurzen Blick auf die Gestalt, aber sie sah genug.

Ein strahlend weißer Helm. Lange braune Haare.

War Willie doch noch mit ihr gekommen?

Julie sprintete zum Eingang der Gasse und auf den Bürgersteig. Sie befand sich eindeutig auf dem Strip, und in beiden Richtungen zogen Menschenmassen vorbei. Allerdings konnte sie in der Ferne den weißen Helm ausmachen.

Julie lief in diese Richtung und drängte sich an murrenden Menschen vorbei, während sie ging.

"Willie! Warte!", Sie rief ihm nach, aber entweder hörte er sie nicht oder wollte nicht anhalten.

Sie war sich aber sicher, dass er es war. Wenn sie ihn nur einholen könnte.

Julie verlor den Helm aus den Augen, als sie durch die letzte Gruppe von Menschen brach und sich von einer Seite zur anderen drehte, um nach dem skateboardfahrenden Geist Ausschau zu halten - ohne Erfolg. Aber was sie sah, war ein vertrautes leuchtendes Zeichen.

Das Orpheum.

Sie hatte es geschafft. Sie war hier. Und wenn das Schild mit der Aufschrift "Sunset Serve Showcase: Ausverkauft" stand, war sie auch am richtigen Abend hier.

Jetzt musste sie nur noch herausfinden, wie sie hineinkam. Es gab bereits eine Schlange von Leuten, die auf dem Bürgersteig darauf warteten, hineinzukommen. Julie stand einen Moment lang auf dem Bürgersteig und überlegte, was sie als nächstes tun sollte. Sie bezweifelte, dass sie bei einem ausverkauften Konzert ohne Ticket durch die Vordertür reinkommen würde, vor allem, bevor die Leute offiziell eingelassen wurden.

Plötzlich kam Julie eine Idee, und sie duckte sich um die Seite des Gebäudes und eilte die Gasse hinunter, bis sie zu der Tür kam, aus der sie vor ihrem eigenen Auftritt im Orpheum herausgestürmt war. Im Jahr 2020 war der Club so nachlässig gewesen, diese Tür unverschlossen zu lassen, so dass sie sich wieder hineinducken konnte. War es möglich, dass sie das Glück hatte, dass dasselbe auch für 1995 galt?

Julie holte tief Luft und griff nach dem Türgriff. Sie zog daran und atmete erleichtert auf, als sich die Tür knarrend einen Spalt öffnete. Sie schlüpfte hinein und zog die Tür leise hinter sich zu. Sie befand sich im Treppenhaus, das hinunter zur Garderobe führte und darüber hinaus in die Halle, die entweder zur Bühne oder zum Hauptgeschoss des Clubs führte. Julie ging langsam die Stufen hinunter und hoffte, dass sie niemandem begegnete, der fragen würde, was sie dort tat.

Ihr erster Halt war die Garderobe, in der sie und Flynn auf das Erscheinen der Jungs gewartet hatten. Wenn die Jungs heute Abend auftraten, hatte sie vielleicht Glück und erwischte sie hier, wie sie sich fertig machten, und sie konnte ihnen den Weg abschneiden, bevor sie sich auf die Suche nach fragwürdigen Hot Dogs machten.

Leider war die Umkleidekabine leer.

Sie ging weiter den Flur entlang und die drei Treppen hinunter, die in die Hauptebene des Clubs führten. Der Ort war größtenteils verlassen, aber am anderen Ende des Raumes standen ein Mädchen mit lockigem Haar und ein Typ in einer Lederweste und unterhielten sich mit dem Rücken zu Julie. Wahrscheinlich konnte sie sich vorbeischieben, ohne dass sie es sah, aber was würde das auf lange Sicht bringen? Sie wusste nicht, wie viel Zeit sie hatte, bevor es zu spät war.

Julie versuchte, ihre selbstbewusste Bühnenpersönlichkeit zu kanalisieren, schritt über den Boden und blieb kurz vor den beiden stehen.

"Entschuldigen Sie ...",

Die beiden drehten sich zu ihr um, und Julie spürte, wie ihr Gesichtsausdruck zu einem Schock erstarrte, denn das Mädchen vor ihr war keine Fremde. Sie war ihr...

"Mom.",

Sie konnte nicht verhindern, dass das Wort herauskam, obwohl sie wusste, dass es sich verrückt anhören würde, obwohl sie wusste, dass das Mädchen keine Ahnung haben würde, wovon sie sprach, obwohl ihre Jungs wahrscheinlich irgendwo da draußen waren und schon auf tödliches Knabberzeug starrten.

Es spielte keine Rolle.

Sie stand vor ihrer Mutter.

Rose tauschte einen Blick mit dem Typen neben ihr, bevor sie Julie fragend ansah.

"Ähm, suchst du nach deiner Mom?", Sie fragte, als ob sie dachte, Julie sei vielleicht nicht ganz da.

Julie schaffte es, auf eine, wie sie hoffte, relativ beiläufige Weise zu antworten, obwohl sie spüren konnte, wie ihr die Tränen in die Augen stachen.

"Äh, nein, tut mir leid. Ich weiß nicht, warum ich das gesagt habe.",

Sie spürte, wie sich die Pause wieder zu sehr in die Länge zog, während sie einfach in das Gesicht ihrer Mutter starrte. Sie mochte Julie ohne einen Hauch von Anerkennung ansehen, aber sie war immer noch die Person, die Julie am meisten liebte und die seit einem Jahr unerreichbar war. Der Drang, sich an sie zu klammern, war überwältigend, aber sie zwang sich, ruhig zu bleiben.

"Äh, ich suche allerdings jemanden", schaffte Julie es schließlich zu sagen, wobei ihr der Knacks in der Stimme nicht entging. "Sie spielen heute Abend hier. Sunset Curve?",

Der Typ, der neben ihrer Mutter stand, räusperte sich.

"Äh, das ist meine Band, was gibt's?",

Julie wurde von der zweiten Welle plötzlichen Erkennens innerhalb der letzten fünf Minuten getroffen.

"Tre ... Bobby?",

Er sah sie in diesem Moment höchst misstrauisch an und trat einen halben Schritt zurück, als könnte sie sich jeden Moment auf ihn stürzen.

"Ja ... sind Sie ein Fan?",

Julie überlegte einen Moment lang. Sie könnte ja sagen, und das würde ihre Anwesenheit erklären, aber es würde sie nicht näher daran bringen, herauszufinden, wo der Rest der Jungs war. Sie musste eine engere Verbindung behaupten.

"Äh, nein, eigentlich bin ich Reggies ... Cousine", sie zog eine Grimasse beim Klang ihrer eigenen Stimme. Wie hatte sie es geschafft, diese Aussage wie eine Frage klingen zu lassen?

Bobby hob skeptisch eine Augenbraue. Julie konnte es ihm nicht verdenken. Es war ja nicht so, dass sie und Reggie etwas hatten, was man plausibel als Familienähnlichkeit bezeichnen konnte.

"Ähm ... Stiefcousin. Einmal entfernt. Ja. Ich bin Julie.",

Gute Arbeit, Molina. Das würde ihn überzeugen.

"Julie. Ich liebe diesen Namen", warf Rose mit einem Lächeln ein.

Sie klang in diesem Moment so sehr wie ihr älteres Ich, dass Julies Fassade der Gelassenheit dabei fast zerbröckelte. Zum Glück war Bobbys zweifelnder Tonfall da, um sie daraus zu reißen.

"Komisch, er hat dich nie erwähnt.",

"Ich bin von außerhalb der Stadt. Ich sollte ihn hier vor der Show zum Essen treffen, aber wie es aussieht, habe ich ihn verpasst.",

Bobby runzelte die Stirn und verschränkte die Arme, offensichtlich immer noch skeptisch. Julie kramte nach Details, die ihre Geschichte untermauern würden.

"Straßenhunde, richtig? Ich sage Reggie immer wieder, dass man verrückt sein muss, um Hotdogs aus dem Kofferraum eines Autos zu essen, aber du weißt ja, wie er ist.",

Bobby schauderte.

"Alle von ihnen. Ich mag einen guten Hotdog genauso gern wie jeder andere, aber das

ist einfach ekelhaft.,"

"Ich dachte, du bist Vegetarier?", Rose unterbrach sich grinsend über Bobby, der stotterte, nachdem er bei einer Lüge ertappt worden war. "Nun, äh ja, was ich meinte, war..."

"Können Sie mir also sagen, wo ich sie finden kann?", Julie unterbrach sich, weil sie wusste, dass sie keine Zeit für seine Versuche hatte, sein Image wiederherzustellen. "Ich kann mich nicht erinnern, wo genau Reggie mir gesagt hat, dass der Hotdog-Stand ist."

"Es ist nicht gerade ein Stand ...", begann Bobby, nur um von Rose mit einem Augenrollen unterbrochen zu werden.

"Drei Blocks in die Richtung, Gasse auf der rechten Seite, Auto, Grill, eklige Couch. Du kannst es nicht verfehlen.",

"Danke!", Julie drehte sich um, um zur Tür zu laufen, kehrte aber im letzten Moment um.

Sie zog Rose in eine Umarmung und drückte sie fest an sich.

"Es sind doch nur Hotdogs, Kind", scherzte Rose und klopfte ihr unbeholfen auf den Rücken. "Kein Grund, so emotional zu werden."

Julie zog sich zurück und warf einen letzten Blick in das Gesicht ihrer Mutter.

"Ja, nur ... danke. Für alles."

Dann zwang sie sich mit allem, was sie in sich hatte, sich von ihrer Mutter abzuwenden und den Weg zurückzusprinten, den sie gekommen war.

Als sie zurück in die Nachtluft stürmte, hatte sie es geschafft, die Tränen zu unterdrücken, die zu entweichen drohten. Sie wusste, dass sie später, wenn sie Zeit hatte, sich mit dem auseinanderzusetzen, was gerade passiert war, eine Menge auszupacken hatte. Aber im Moment hatte sie eine Geisterband zu retten, bevor sie jemals besagte Geisterband werden konnte.

Julie rannte den Bürgersteig hinunter und wich wieder einmal Gruppen von Menschen aus. Ihre Brust hob sich und sie war völlig außer Atem, als sie die richtige Gasse erreichte. Sie konnte den Rauch durch die Luft ziehen sehen und die Hotdogs riechen, bevor sie ihre Jungs erblickte, die auf einer Couch saßen und jeder von ihnen einen Hotdog in der Hand hielt, den sie zu einem Toast erhoben.

"Stopp!", Sie rief die Gasse hinunter und erntete dafür seltsame Blicke von dem Kerl, der die Hotdogs kochte, aber Julie ignorierte ihn.

Sie rannte die Gasse hinunter und stolperte vor den Jungs zum Stehen, die sie mit großen Augen anstarrten.

"Stopp ... hör einfach auf", keuchte Julie und beugte sich vor, um ihre Hände für einen Moment auf ihre Knie zu legen, während sie nach Luft schnappte.

"Äh, können wir dir helfen?" fragte Alex und warf einen Blick auf seine Freunde, bevor er sich wieder Julie zuwandte, die es inzwischen geschafft hatte, gerade zu stehen.

"Äh ... äh ... ja!", Julie antwortete mit etwas, von dem sie hoffte, dass es wie ein normales Maß an Begeisterung aussah. "Ich bin ein ... äh ... großer Fan. Ich hatte gehofft, ich könnte ein Foto mit euch machen."

"Hast du eine Kamera dabei?", Reggie fragte skeptisch und ließ seine Augen über ihre leeren Hände gleiten.

"Ich habe meine ...", Julie begann, nach ihrer Gesäßtasche zu greifen, bevor ihr klar wurde, dass sie nicht einfach ihr Handy herausziehen konnte.

Wie haben die Leute 1995 überlebt? Haben sie nur zweimal im Jahr Fotos gemacht oder was?

"Nein, ich habe keine dabei." Sie fing sich und sprach wieder. "Wie wär's mit einem Autogramm?",

"Klar", sagte Luke und wedelte mit seinem Hotdog in der Luft herum, während er auf Julie zeigte. "Hast du Papier? Einen Stift?"

Julie schnitt eine Grimasse.

"Nein."

Das lief doch so gut.

"Ich würde dir ein T-Shirt geben, aber ich habe keins mehr", sagte Reggie mit einem entschuldigenden Lächeln.

"Oh, du kannst ja noch welche holen. Ich warte!", verkündete Julie, was ihr eine weitere Runde seltsamer Blicke von allen drei Jungs einbrachte. "Oder ich könnte mit euch gehen! Ja, lasst uns gehen."

Sie zuckte unbeholfen mit dem Daumen, um anzuzeigen, dass sie losgehen sollten, obwohl keiner der Jungs machte eine Bewegung, um aufzustehen.

Alex beugte sich vor, um seinen Freunden etwas zuzuflüstern, aber es war definitiv noch laut genug, dass Julie es hören konnte.

"Sie könnte eine Stalkerin sein."

"Sie ist keine sehr vorbereitete Stalkerin", zischte Reggie zurück. "Sie hat nicht mal einen Stift dabei."

"Ok, ich kann dich total verstehen", warf Julie ein.

Die Jungs hatten den Anstand, ein wenig verlegen dreinzuschauen, aber sie schienen trotzdem nicht weniger verwirrt von ihrem Geschwafel zu sein. Nicht, dass sie es ihnen verübeln könnte. Es war nicht ihre Schuld, dass sie nicht die Zeit gehabt hatte, sich einen Plan zurechtzulegen.

"Schau, wir sind froh, dass du unsere Musik magst und hoffen, dass du eine tolle Zeit bei der Show heute Abend hast. Aber wir versuchen gerade zu essen, wenn du also ..."

Luke hielt inne, und als Julie keine Anstalten machte zu gehen, ruckte er mit dem Kopf zur Seite, als bräuchte sie nur noch eine kleine Anweisung, dann würde sie den Wink beherzigen und gehen.

Julie seufzte.

So viel dazu, es sich einfach zu machen und rauszukommen, ohne sich zum Narren zu machen. Aber es war ihr egal, ob man sie für verrückt hielt. Wenn alles gut ging, würde sie nur eine kurze, seltsame Anekdote in ihrem langen Leben sein.

"Okay, du musst mir den Hotdog geben", befahl sie und streckte die Hand aus, um ihn Luke zu entreißen.

Luke seinerseits zog ihn näher an seine Brust heran und warf ihr einen absolut empörten Blick zu, als sie weiter versuchte, ihm den Hotdog zu entreißen.

"Was machst du? Jetzt ernsthaft! Was machst du?", Er protestierte, sprang von der Couch auf und ging rückwärts von ihr weg.

"Ich fange an zu glauben, dass sie tatsächlich hinter dem Hotdog her ist", sagte Reggie, während er und Alex ebenfalls aufstanden.

"Sie ist nicht ... okay. Hör zu, das hat Spaß gemacht und so, aber Du musst uns jetzt in Ruhe lassen", rief Alex ihr hinterher, aber Julie schenkte ihm keine Beachtung.

Sie war immer noch darauf konzentriert, den Hotdog aus Lukes Händen zu bekommen, selbst als er immer weiter die Gasse hinunter in Richtung des Eingangs und der geschäftigen Leute ging, die vorbeikamen.

"Ich weiß nicht, was dein Problem ist, aber das ist mein letzter Streetdog, bevor wir Rockgötter werden, und ich esse ihn!"

Luke hob den Hotdog, als wolle er einen großen Bissen nehmen, gerade als er rückwärts auf den Bürgersteig trat.

"Wage es ja nicht!", rief Julie und streckte ihre Hand in einem letzten Versuch aus, Luke vor sich selbst zu retten.

"Luke! Pass doch auf!", rief Alex von hinter Julie, aber es war zu spät.

Luke war so sehr darauf konzentriert, einen Bissen seines Hotdogs zu bekommen und Julies Griff zu entgehen, dass er rückwärts auf die Straße stolperte, direkt in den Gegenverkehr.

"Nein!"

Julie hatte keine Zeit zum Nachdenken, aber das spielte kaum eine Rolle, weil sie ohnehin keine Wahl gehabt hätte. Sie ging vorwärts, schlang ihre Arme um Luke und riss ihn aus der Flugbahn eines hupenden Autos, kurz bevor es ihn erreichte. Sie hatte den Bruchteil einer Sekunde Zeit, sich zu ihrem Erfolg zu beglückwünschen, bevor sie merkte, dass der Schwung, mit dem sie Luke von der Straße wegschleuderte, zu groß war, um ihn aufzuhalten. Sie stürzten auf den Bürgersteig, sie auf ihm, und landeten hart.

Luke stöhnte auf und Julie lag einen Moment benommen da, bevor sie sich von ihm abrollen konnte.

"Luke!"

Reggie und Alex hatten sie inzwischen erreicht, und auch eine Schar von Schaulustigen hatte sich versammelt.

"Ughhhhh", stöhnte Luke wieder und Julie schaffte es, sich genug aufzusetzen, um sich umzudrehen und nach ihm zu sehen.

Als sie es tat, wünschte sie sich für einen kurzen Moment, sie hätte es nicht getan. Einer von Lukes Armen sah einfach nicht richtig aus. Er war in einem merkwürdigen Winkel verdreht, und er presste ihn an seine Brust, wobei er vor Schmerz eine Grimasse zog.

Sie streckte die Hand aus, um ihm tröstend auf die andere Schulter zu legen, aber er stöhnte und versuchte, sich aus ihrer Reichweite zu wälzen.

Julie wusste, dass er sie nicht kannte. Das wusste sie. Es ließ ihr Herz nicht weniger krampfen, dass er ihren Trost ablehnte.

"Hey, hey, nicht bewegen, Mann", beharrte Reggie und kniete sich neben seinen Freund.

"Ich habe meinen Freund zum Münztelefon geschickt, um einen Krankenwagen zu rufen", sagte eine Frau von Julies linker Seite.

"Nein, ich muss heute Abend spielen", stöhnte Luke und versuchte, sich aufzusetzen.

"Kumpel, ich glaube nicht, dass das passiert", sagte Alex und wurde leicht grün, als er Lukes Arm betrachtete. "Dein Arm ist ... kaputt."

"Luke, es tut mir so leid", sagte Julie zu ihm, echtes Bedauern durchflutete sie, obwohl es ihr gelungen war, ihr ursprüngliches Schicksal abzuwenden.

Sie wusste, wie sehr es sie alle belastete, dass sie ihrem Traum so nahe gekommen waren, nur um ihn in letzter Sekunde weggerissen zu bekommen. Vor allem Luke. Sie hätte nie gedacht, dass sie die Ursache dafür sein würde, dass das ein zweites Mal passierte. Oder wieder ein erstes Mal. Zeitreisen waren verwirrend.

"Wenn es dir Leid tut, gehst du weg und lässt mich in Ruhe", schnauzte Luke, der sich immer noch an seinen Arm klammerte.

"Komm schon, Luke ...", begann Alex, obwohl auch er zunehmend deprimiert aussah, als die Realität Einzug hielt.

"Ja. Sie hat dir das Leben gerettet", betonte Reggie.

Luke schüttelte den Kopf, den Gesichtsausdruck, den sie nicht mehr gesehen hatte, seit er entdeckt hatte, dass Bobby ihre Songs gestohlen hatte.

"Nein, sie hat es ruiniert."

Bevor Julie antworten konnte, traf der Krankenwagen ein, und von da an ging alles ganz schnell. Ehe sie sich versah, wurde Luke auf den Rücksitz geladen und Reggie fuhr mit ihm mit. Alex machte sich auf den Weg zurück ins Orpheum, um Bobby mitzuteilen, was passiert war. Die Menge löste sich auf, und ehe sie sich versah, war Julie allein, abgesehen von den wenigen Leuten, die vorbei kamen.

Sie starrte auf den Boden, wo der verlassene Hotdog vergessen am Straßenrand lag.

War das wirklich das letzte Mal, dass sie sie jemals sehen würde? Das letzte Bild, das sie mitnehmen musste, war das von Luke, der Schmerzen hatte und sie hasste?

Sie nahm an, dass es an der Zeit war, nach Hause zu gehen, aber irgendwie traf sie der Schmerz, als sie sah, wie sie weggerissen wurden, dann ihre Mutter zu sehen, aber nicht wirklich mit ihr reden zu können, und dann die jüngsten Ereignisse mit Luke, alles auf einmal.

Sie hatte getan, wozu sie hergekommen war, und sie wusste, dass es Zeit war, nach Hause zu gehen.

Aber die Frage blieb ... was dann?

Sie war sich nicht mehr sicher, wer Julie ohne ihre Phantome war.

Sie war sich nicht sicher, ob sie es herausfinden wollte.